

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Religion Sekundarstufe I, Ausgabe: 21

Titel: Stop drinking - Meide Alkohol! (24 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

2.3.4 Stop drinking – Meide Alkohol!

Lernziele:

Die Schüler sollen

- die medizinisch nachgewiesenen Schädigungen des Menschen durch den Alkohol einstufen lernen,
- die Gefahren durch den Gruppenzwang unter Jugendlichen einschätzen lernen,
- Mut zur kritischen Beurteilung von alkoholisierten Idolen entwickeln,
- das kreative Tagebuchschreiben als Weg der Krisenmeisterung einüben,
- prosoziales Verhalten als Schlüsselqualifikation für ein gesundes Leben erkennen lernen,
- Tipps für den richtigen Umgang mit Alkohol diskutieren und für einen Flyer formulieren,
- Lebenswünsche, die den Weintrinker bestimmen, diagnostizieren lernen,
- die eigene Kreativität als Mittel der Immunisierung gegen die Suchtgefahren einsetzen,
- eine Broschüre erstellen mit Drinks ohne Alkohol.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Hinführung</p> <p>Die Schüler sollen wissen, dass die Gefährlichkeit des Alkoholismus darin besteht, dass er sich verbirgt und dass ein Alkoholiker sein selbstzerstörerisches Tun kaum erkennt, sondern leugnet. Erstes Lernziel muss Offenheit, Transparenz und Ehrlichkeit gegenüber sich selbst sein.</p> <p>Alternative: Ein Fragebogen kann ältere Schüler zum Nachdenken über das eigene Verhältnis zu Alkohol anregen. Der Fragebogen bleibt anonym. Die Lehrkraft kann die Fragebögen einsammeln und eine Auswertung vornehmen, die dann in einer weiteren Stunde diskutiert wird.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>M1 zeigt ein Interview, das einen Prominentensohn auf einer Partyinsel vorstellt. Nach einem Aufenthalt in einer Suchtklinik ist er rückfällig geworden. Im weiteren Verlauf sollen die Schüler eine leidvoll empfundene Kindsituation schriftlich zum Ausdruck bringen können. → Arbeitsblatt 2.3.4/M1a bis c**</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Mithilfe eines Fragebogens sollen die Schüler – anonym und ehrlich gegenüber sich selbst – ihren eigenen Gefährdungsgrad bestimmen lernen. → Fragebogen 2.3.4/M2a und b*</p>
<p>II. Erarbeitung</p> <p>Warum trinken Jugendliche und welche Folgen kann dies haben? 16 Thesen stehen zur Diskussion. Weiterführend berichten die Schüler über das sogenannte „Flatrate-Trinken“.</p> <p>Innerhalb des Religionsunterrichts kann die einzigartige Krisensituation eines Menschen, der einen Alkohol-Entzug auf sich nimmt, als moderne Passionsgeschichte vorgestellt werden.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>16 Ursachen und Symptome von jugendlichem Alkoholismus werden gelesen und diskutiert. Über das „Flatrate-Trinken“ wissen die Schüler mehr aufs Papier zu bringen als die Lehrer. → Arbeitsblatt 2.3.4/M3a und b**</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Die Arbeitsaufträge von M4 vertiefen die Fragestellungen: Was sagt der Text über die nervliche Situation des betroffenen Menschen, was sagt die Wortwahl über dessen Biografie aus?</p>

2.3.4 Stop drinking – Meide Alkohol!

<p>Die echten Vorbilder für junge Menschen sind in der Sozialarbeit zu suchen und weniger im Bereich des Profisports.</p> <p>Im Unterricht ist es von Bedeutung, nicht nur das Problem Alkohol als solches zu diskutieren, sondern Wege aufzuzeigen, wie man sich selbst präventiv verhalten kann. Wer „unbezahlbare Augenblicke“ wahrnehmen kann, ist nicht mehr auf die Angebote aus dem Supermarkt oder dem Spirituosengeschäft angewiesen. Die Präventionsarbeit der Caritas Miesbach kann als beispielhaft vorgestellt werden.</p> <p>Zehn Tipps für den richtigen Umgang mit Alkohol sind Grundlage für die Erstellung eines Flyers, in dem die Schüler andere Schüler auf die Gefahren und Probleme von Alkohol aufmerksam machen</p>	<p>Die Frage nach dem Staat als Halt in bedrohlichen Situationen darf diskutiert werden. Das dem Grundgesetz verpflichtete Land hat den Willen, dass es auch seinen „gestrandeten“ Bürgern gut geht, besonders wenn sie noch zur Schule gehen. → Arbeitsblatt 2.3.4/M4a bis c***</p> <p> </p> <p>Der Zeitungsartikel berichtet über die Ausfälle des jungen FC Bayern-Fußballprofis Christian Lell. Wie verheerend muss der Alkohol in dessen Leben bereits wirksam geworden sein! → Arbeitsblatt 2.3.4/M5a und b**</p> <p>  </p> <p>Mit dem Text zur Suchtprävention können die Schüler den Begriff „prosoziales Verhalten“ einüben lernen. Auch die Unterscheidung von primärer und sekundärer Suchtprävention sollte in dieser Stunde erlernt werden. Abschließend gestalten die Schüler paarweise ein Rollenspiel. → Arbeitsblatt 2.3.4/M6a bis c**</p> <p> </p> <p>Die zehn Tipps zum richtigen Umgang mit Alkohol sollen zu einer bewussten Auseinandersetzung des Jugendlichen mit den vom Vater gegebenen Ratschlägen führen. Mithilfe dieser Tipps und dem bisher Gelernten erstellen die Schüler einen Flyer gegen den Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen. → Arbeitsblatt 2.3.4/M7a und b**</p>
<p>III. Weiterführung und Transfer</p> <p>Der letzte Text dieser Einheit stammt von dem Philosophen Hans Richtscheid, der sich mit einem Bekannten zum Glas Wein trifft. Die Väter haben eine ambivalente Einstellung zum Alkohol:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie fürchten die Missbildung des noch formbaren Charakters ihrer Kinder durch den frühen Konsum von Whisky und Bier. • Sie gestehen selbst ein, dass der gelegentliche Weingenuss zu den Glückserfahrungen ihres eigenen Lebens gehört. 	<p> </p> <p>M8 enthält eine Erinnerung des Philosophen Hans Richtscheid an einen Nachmittag am Rhein, der durch den Weingenuss verzaubert wurde. Die Schüler dürfen den Wein als Segensgabe Gottes in der christlichen Tradition benennen und gleichwohl den altersgemäßen Abstand zu dem Rebensaft formulieren. → Arbeitsblatt 2.3.4/M8a bis c***</p>

<p>Alternative: Die Schüler gestalten eine Broschüre mit Drinks ohne Alkohol. Beispiele dafür findet man in Kochbüchern, in speziellen Rezeptbüchern und auch bei Jugendeinrichtungen.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Die Schüler suchen verschiedene Rezepte für Drinks ohne Alkohol und probieren sie aus. Anschließend gestalten sie eine Broschüre mit den besten Rezepten. Diese Getränke können z.B. bei der nächsten Schulparty gemixt und verkauft werden.</p>
---	---

<p>Tipp:</p> <ul style="list-style-type: none"> ! • ... immer gut drauf? – Ideenbuch zur jugendspezifischen Suchtprävention, erhältlich über http://www.bayern.jugendschutz.de • Wilhelm Feuerlein: Alkoholismus: Warnsignale, Vorbeugung, Therapie, C.H.Beck-Verlag, München 2005 • Hans Richtscheid: Gespräche mit „Sokrates“, C.H.Beck-Verlag, München 1967 • http://www.caritas-fachambulanz-miesbach.de/

2.3.4/M1a** Stop drinking – Meide Alkohol!

„Ich bin doch nicht süchtig!“

Interview mit dem prominenten Jung-Alkoholiker M.C. auf Mallorca:

Frage:

Kann man Ihnen nicht mehr helfen?

Antwort:

Wenn man sich abends manchmal mit Wodka-Red-Bull wegschießt, heißt das noch lange nicht, dass man süchtig ist. Viele nehmen Drogen. Die sind süchtig. Zwischen mir und denen ist ein gewaltiger Unterschied.

Frage:

Seriöse Leute in Ihrer englischen Heimat, die Sie gut kennen, bescheinigen Ihnen Liebesswürdigkeit und Intelligenz. Sie seien grundsätzlich charmant, gut erzogen und humorvoll, der perfekte Schwiegersohn, wie ihn sich Mütter für ihre Töchter wünschen. Aber der Alkohol würde Sie auf eine beängstigende und unheimliche Weise verändern. Stimmt das?

Antwort:

Ich trinke manchmal einen über den Durst. Das ist alles. Dadurch, dass ich prominent bin, schaut alle Welt darauf. Wäre ich nur ein einfacher Hausmeister oder Straßenmusiker, würde sich kein Mensch darüber aufregen. Manchmal wünsche ich mir, ein unbekannter Straßenmusiker zu sein.

Frage:

Die Alltäglichkeit und die Armut, besonders die Armut eines Künstlerlebens, bergen auch ihre Gefahren in sich. Überall ist der Alkoholismus verbreitet. An Ihnen ist die Öffentlichkeit interessiert. Man bedauert überall, dass Sie nach Ihrem dreiwöchigen Aufenthalt in der renommierten Suchtklinik wieder rückfällig geworden sind.

Antwort:

Schön, dass man mir Gutes wünscht. Ich will glücklich sein. Hier auf der Partyinsel ist es schön. Schöne Frauen, schöne Stunden. Ohne Alkohol nimmt man das Schöne nicht so recht wahr. Auch meine Musik braucht die Stimulanz. Der Klinikaufenthalt war ein Bildungsaufenthalt. Ich wollte mal anregende Gespräche führen. Der Klinikleiter hat mir gezeigt, wer ich bin und worauf ich in meinem Leben aufpassen muss.

Frage:

Haben Sie dort wirklich etwas gelernt?

Antwort:

Ich bin kein Alk. Mir muss keiner Händchen halten und ich lasse mich auch nicht zum Verzicht zwingen. Ich bin nicht körperlich abhängig. Ich habe alles im Griff. Wenn ich will, dann trinke ich. Wenn ich nicht will, trinke ich nicht. Ich bin echt glücklich. Ich bin eben ein Suchtmensch. Aber ich bin nicht von Substanzen abhängig, sondern nur von dem Wunsch nach beruflicher, schöpferischer Selbstverwirklichung.

Frage:

In England weint man um Sie. Sie sind der Sohn eines berühmten Vaters, dem man nie etwas vorwerfen konnte. Ist Ihr Vater nicht das Sinnbild eines Gentleman ...

